

ERLESENES VON GEORG RUPPELT

*„Madam, I’m Adam!“***Sprachspiele 2**

► In der ersten Glosse dieses Jahres hatten wir uns Sprachspielen gewidmet und darauf hingewiesen, dass angesichts der trüben und traurigen Dinge, die wir nahezu täglich zu hören und zu sehen bekommen, ein wenig Heiterkeit auch in einer Fachzeitschrift vielleicht willkommen wäre. Zudem steht es nach Ansicht des Glossisten einem auf die Praxis der Information zielenden Periodikum gut an, sich mit allen Bereichen ihres Hauptthemas zu befassen – und dazu gehört zweifellos alles, was mit Sprache zu tun hat.

Bereits in der Glosse des Bit-Online-Heftes 2/2012 zum 101. Deutschen Bibliothekartag in Hamburg hatten wir die Namen der geschätzten Herausgeber wie den Namen unserer Zeitschrift selbst einem Anagramm-Generator überantwortet. Das führte zu teilweise kuriosen, aber auch erstaunlichen Ergebnissen, wobei das erstaunlichste Anagramm im Titel der Zeitschrift selbst steckt: Blei in Not! Mit Anagrammen wollen wir unseren Sprachspiele-Reigen fortführen.

Buchstabenverwirrspiele – Anagramme

Das wohl verbreitetste und vielleicht auch älteste Sprachspiel ist die Buchstaben- oder Silbenvertauschung, das Anagramm. Berühmt ist das Namensanagramm, das sich der junge Harry Heine, Düsseldorf, als Pseudonym für seine ersten Gedichte zulegte: Sy Freudhold Riesenharf. Die Verwendung eines Anagramms, um einen Namen mehr oder weniger zu verbergen, ist eine von vielen seiner Anwendungen in der Sprachgeschichte. Schon in der Antike wurde es verwandt als Geheimsprache im Mystizismus vieler Kulturkreise. Seit dem 17. Jahrhundert wird es vor allem als Sprachspiel benutzt und ist in den Rätselcken unserer Zeitungen durchaus gegenwärtig. Berühmt ist das barocke Pseudonym des Christoffel von Grimmelshausen: German Schleifheim von Sulsfort. Das Namensanagramm diente auch zur Verspottung oder satirischen Entlarvung. Kurt Hiller entdeckte 1936 in Hermann Göring den Nero Magenhirn, in Hjalmar

Schacht den Ali Machtarsch und in Adolf Hitler die Folterhilda.

Gespielt wird aber nicht nur mit Namen, sondern vor allem mit echten Anagrammen. Das sind Worte, die zu einem neuen zusammengesetzt werden, wobei sowohl das Ausgangswort wie das neu gebildete Wort oder die Worte sinnvoll sein müssen. Das LAGER wird zum REGAL, wenn man Fremdsprachen und Eigennamen einbezieht auch zu LARGE und ELGAR; der HELM zu MEHL, die PALME zur LAMPE oder zur AMPEL.

Dass sich mit Hilfe von Rechenmaschinen Anagramme erschöpfend generieren lassen, zeigt uns das Internet, in dem sich eine Fülle von Anagramm-Generatoren tummelt. Stellen wir einem Generator die Frage nach Harry Heine, Düsseldorf, so werden wir eine beachtliche Trefferzahl kommen, doch nur eine Antwort der Maschine ist auf geradezu unheimliche Weise mit dem großen Dichter in Verbindung zu bringen:

Harry Heine, Düsseldorf – Hierfür drohendes Asyl.

Texte im Vor- und Rückwärtsgang – Palindrome

Kommen wir nun zu etwas völlig anderem! Was wohl haben die folgenden inhaltsschweren Sätze gemeinsam?

Bau ab!
Ave, Eva!
Spart Raps!
Boxe, Ex-OB!
Nur du, Gudrun!
Reit nie tot ein Tier!
O, du relativ vitaler Udo!
Nie, Erika, fette Fakire ein!

Wer die nur allzu berechtigte Warnung an Erika, nie Fakire einzufetten, auf verschiedene Weise liest, nämlich einmal von links nach rechts und dann von rechts nach links, weiß worum es hier geht, um Palindrome.

Palindrom kommt aus dem Griechischen und heißt: das Zurücklaufende. In einem Sachwörterbuch zur Literatur finden wir die Erklärung „Krebsvers, anazyklisch, also rückläufig lesbar“. Palindrome sind eine oft mühsam gebastelte, im schönsten Fall witzige Spracherscheinung. Das Palindrom ist ein uraltes Sprachspiel und war besonders im Lateinischen verbreitet. Dies ist kein Wunder, denn das Lateinische, wie in seiner Nachfolge auch das Italienische, ist die einzige europäische Sprache ohne Sonderzeichen.

Das wohl berühmteste Palindrom, das über Jahrhunderte auch als magischer Satz verwendet worden ist und angeblich häufig als Tempelspruch gedient hat, lautet:



Hermann Zapf: Magisches Buchstabenquadrat, sog. Palindrom, aus frühchristlicher Zeit (Pompeji um 79 n. Chr.). Kombiniert mit einem dem Mars zugeordneten magischen Zahlenquadrat (25 Felder, Summenzahl 65). Serigraphie in mehrfarbigem Stufendruck von Hans Peter Haas. Büchergilde Gutenberg, Frankfurt 1976. In: Sammlung Hermann Zapf. Herzog August Bibliothek. Mit einer Einleitung von Georg Ruppelt. Wolfenbüttel 1991. S. 42, Erläuterung S. 10.

Dieses magische Quadrat ist ein Vielfach-Palindrom. Es lässt sich von links nach rechts, von rechts nach links, von oben nach unten und von unten nach oben lesen, ohne seinen Inhalt zu verändern. Die wörtliche Übersetzung könnte in etwa lauten: „Der Sämann Arepo bewegt mit Mühe die Räder.“ Eine andere Deutung, die allerdings mit Arepo nicht zurechtkommt, lautet: „Der Heiland (Salvator) hält (tenet) die Werke (opera) der Welt (rotas = Kreis, Kugel, Welt).“

Für das folgende Palindrom sind schon qualifiziertere Latein-Kenntnisse nötig: „In girum imus nocte et con-

sumimur igni“, was übersetzt etwa heißt: „Wir kreisen durch die Nacht und werden vom Feuer verzehrt.“

Dem ehemaligen Kollegen und Freund Johannes Marbach verdankt der Glossist ein Palindrom, das dieser vor einiger Zeit in der Sammlung Scharf-Gerstenberg in Berlin an der Wand fand (schöner Binnenreim!): DOGMA: I AM GOD.

Wenn sich das Lateinische und das Italienische für Palindrome besonders gut eignen, so gibt es doch auch in der deutschen Sprache genügend Möglichkeiten für nette Sprachkrebse, die durchaus auch sinnvolle Inhalte haben können, z. B. „Die Liebe ist Sieger – rege ist sie bei Leid!“ Auf Arthur Schopenhauer soll das wohl berühmteste deutsche Palindrom zurückgehen, nämlich: „Ein Neger mit Gazelle zagt im Regen nie.“ Allerdings weist man heute in den einschlägigen Wörterbüchern auf diesen Vers wegen der politisch inkorrekten Bezeichnung nicht mehr gern hin. In dieser Hinsicht völlig unverdächtig ist ein anderes berühmtes Palindrom: „Eine treue Familie bei Lima feuerte nie.“

Doch das Internet bietet noch viel mehr. So gibt es etwa eine Zeitschrift für harte Sprachspieler: The Palindromist. Man streitet sich darin u. a. um das längste Palindrom; angeblich soll es über 17.000 englische Wörter umfassen. Das, was im Deutschen als angeblich längstes Palindrom gilt, kann man allerdings nicht vernünftig lesen. Schopenhauer bleibt unübertroffen, auch mit dem angeblich längsten deutschen Einzelwort – einem Wort, das dem Glossisten allerdings außerhalb der Palindromologie noch nie begegnet ist: RELIEFPFEILER und auch nicht der neuere RETSINKANISTER.

Hier nun noch das älteste Palindrom; bekanntlich war der erste Mensch ein Engländer. Wie stellte er sich vor, als ihm eine Gefährtin an die Seite gegeben wurde:

„Madam, I'm Adam!“



Dr. Georg Ruppelt

war bis Oktober 2015 Direktor der
Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek
www.georgruppelt.de